

市场经济与全球化

人常说，全球化是不可回避的，这听起来像是要灾难临头。身在其中的人类，必须把全球化既理解为一种机遇，又看成是一种挑战。在上一个世纪，人类比从前任何时候都更多地学会了全球性的思考，这一新的视角也使得人们对地球上自然及气候的全球联系方面能够获得愈来愈多的认识。只有到了 1985 年，人类才借助于第三代超级计算机设计出了几近完美的气候模型；而在此之前，人们只能在一次次的环境及气候灾害降临时仓促应对，并任其一次次地引发大的历史灾难。我们不会忘记匈奴人和土耳其人因旱灾由中亚向欧洲的迁徙，毁掉罗马帝国北非粮仓的那次撒哈拉沙漠的旱情，或者是为创建古希腊罗马海军舰队而在黎巴嫩山脉所实施的过度砍伐。今天，对于重大灾情隐患，人们能够预先研究分析，并提出化解、控制和修复的应对措施。这种视角对我们来说也意味着（社会）结构和行为方式的改变。同样，由于经济原因，我们的社会结构也变的摇摆不定。通讯方式爆炸性发展、生产方式的全球化和经济体间的地缘竞争都迫使社会发生深刻的变革，即便它受到来自根深蒂固的立法、行政阻力以及经济和社会既得利益者的顽固抵抗而受阻和延迟。

上述只是目前引起普遍不稳定感的几种因素，产生这种感觉的根本原因是影响我们生活的多个发展趋势之间的矛盾。全球化仅仅是这诸多发展远景之一，有关全球化问题的讨论虽然已经进行了多年，但显然还没有达到一种理想的境界。其实从长远来看要想达到那样地境界也是不可能的。一个统一的世界 — 地球村，在这里，只有单一的内部政策，经过几十年的争论最多也只能说是趋同。我们生活的世界更多地被一种似是而非的矛盾充斥着，即极端的全球化与日益加剧的文化和社会差异同时并存。这样的两个世界相互碰撞：一个充斥着全球网络和匀质化、经济的互动和开放；另

一个世界是追求个性及其排斥力、价值的重新发现、渴望精神联系和返古、民族和种族自我反省。我们的问题不是如何适应单一形式、线性作用的趋势，而是如何面对不同时性中令人迷惑的同时性。

在这样的前提下，我们的国家秩序、经济和与社会秩序的凝聚力何在？福利国家同样面临这样的问题，如国家概念中的基本内涵是什么？社会的价值体系如何构成？以及市民团体和国家的关系是什么？值得讨论的还有民族国家的未来问题，它会在全球化的时代以区域组织的形式出现？肯定不会是向历史上空想家所说的那样因为多余而自动消亡，恰恰相反，如果新的挑战要求建立新的社会结构的话，建立在民族基础上的国家正是推进区域化进程无可替代的行为主体。如果全球化不会带来危险的话，这也是必需的。对这一世界范围内的发展问题，除了我们的主张以外，一定还会有更多其他的可以争论的问题。全球化还意味着世界范围内的原材料和产品运输的激增。这种公认的、缺乏可持续性的经济模式在全世界得以传播，成倍地增加了对不可再生性能源的消耗。这个问题不能首先归咎于那些受经济利益驱动的跨国公司，而是一个政策和施政的问题。自由无疑对国际贸易和国际资本流通是重要的，如果说政策调控在这个过程中应当对保持发展方向发挥作用的话，政府、世界银行和国际货币基金组织就应承担 responsibility。国家政府和议会能够掌控大型公司的投资战略和国际金融市场中的运作吗？鉴于联合国组织有限的力量，是不是存在这样的危险，即经济事实上专横地统治着世界？必须讨论的是，全球化的相互依存关系需要什么样的全球化解方案，这可能远远超出 1945 年的联合国宪章范畴。同时，地方和区域的解决方案也是必要的，奢望联合国组织很快拿出世界范围内、全面的解决方案，无疑是一个梦想。民主、人的价值和基本生存不能当儿戏，即便是在全球化的进程中，人们也必须保持其对自身事务的驾驭能力。因此，我们认为一个有社会和生态责任的市场经济具有调控能力是

重要的，这就意味着国家在确保市场活力的同时必须融入社会平衡的理念。产业结构政策就是鉴于因全球化推动的整合过程而必须对中小企业提供的一系列有意识、有效的扶持措施的举措。

这样的发展进程也为世界政治注入了新的要素。扶贫这项首要任务依然重要，但是，全球化会加剧某些国家双边发展状况的不平衡。环境的安全性和资源保护应比目前更重要，尤其是，随着时间的推移，过去几十年以来形成的那种一成不变的输出国阵营将不复存在，而输入国阵营中的成员构成早已是多种形式。没有哪个国家可以无条件地固守自己曾经拥有的地位，降级或升级者会改变其阵营中的效益组合并必须以新的角色继续成长。什么时候新兴国家会发展成新的输出国，输入国的结构如何进一步分化，仍需仔细观察和政策布局。特别显现的一个问题是，通过全球化已引发的工业化过程能否不作为第三世界发展模式。鉴于工业化战略在六十年代和七十年代早期所带来的负面影响，工业化几乎已成为发展政策的禁忌。人们已经忘记，联合国工业发展组织（UNIDO）在 1974 年对发展目标的定义是，至 2000 年，世界工业产品的 25% 应当在第三世界生产，而不是 8%。

长期以来已经没有人再相信，在第三世界，那些离开农村、大量涌入工业聚集地的人们能够获得有真正人类尊严的生活，除非通过创业或提供工业就业机会。对农村的扶持最多也只不过可以缓解但却不能根本改变这种状况。这些考虑会引发我们思考一系列的问题，如未来的贸易走向，发展政策所提供的市场开放及其结构性的后果等。看看规划中 2010 年在地中海沿岸的自由贸易区，所有这一切早已不再是未来的事了。局部政策（经济、贸易、农业、环境）之间如何协同联系才能使已处在实施中的进程最优化？现在就需要对这个问题进行讨论，象征性的政策无法改善目前的状

况，即便是作出一般性的理智判断和结论对政策行为也是没有作用的。我们必须在全球化问题上走出感觉的羁绊，不断分析、诠释概念、深入探讨相关问题，例如：哪些是我们一如既往应关注的任务，哪些新的问题必须提到议事日程上来以及可以采取什么样的措施等。我们可以提出建议，为决策做好准备。

人们说，全球化不可避免，我们从中看到是重组任务和新的政策机遇。新的答案可能还有，未来的发展计划如果不包涵深刻的人与人之间的责任是不可想象的。如果全球化蕴涵着一种新的可操作性空间的话，那么对社会传统习俗的保护也就更加重要。我们知道，如果一个社会没有了这种传统规范的约束，就很可能无异于组织有序的劫匪。因此，我们饶有兴趣地观察中国在面临野蛮资本主义的危险之时有关道德的辩论。对于我们来说，民主的质量要高于一个或多或少带有功利目的的功能形式，它是从人类二十世纪历史上诸多犯罪和错误中得出的决定性答案，也被视为确保人类有尊严的生活、自由与公正的正确之路。所有一切其它准则都服从这些准则，它们还具有如此诱人的魅力而不容践踏，这一目标的确立为社会市场经济的发展和扶持中小企业赋予了高层次的政策内涵。

（科勒博士 2002 年 10 月 14 日演讲稿，西安。2004 年 3 月寇瑛译）

Marktwirtschaft und Globalisierung

Dr. Volkmar Köhler

Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

Globalisierung sei unausweichlich, wird gesagt. Das klingt wie ein Verhängnis, das über uns gekommen ist. Wir müssen das Geschehen, inmitten dessen wir stehen, zugleich als Chance und als Gestaltungsaufgabe verstehen. Die Menschheit hat im letzten Jahrhundert mehr als je zuvor gelernt, global zu denken. Diese neue Sicht erlaubt auch zunehmend die Erkenntnis der globalen Zusammenhänge der Natur und des Klimas auf unserem Planeten. Erst ab 1985 war es allerdings mit Hilfe der Supercomputer der dritten Generation möglich, ein fast perfektes Klimamodell zu schaffen. Früher konnten die Menschen nur auf die Umwelt- und Klimakatastrophen reagieren, die es immer gab und die jeweils große geschichtliche Veränderungen bewirkten. Man erinnere sich an die Wanderungsbewegungen der Hunnen und der Türken nach Europa infolge von Dürrekatastrophen in Mittelasien oder die Austrocknung der Sahara bis zur Vernichtung der Kornkammer Roms in Nordafrika oder die Abholzung des Libanongebirges im Interesse des Baus antiker Flotten. Heute können wir drohende Gefahren präventiv erforschen, analysieren, Strategien zur Eindämmung, Beherrschung und Reparatur entwickeln. Diese neue Dimension bedeutet auch bei uns die Veränderung von Strukturen und von Verhaltensformen. Auch aus ökonomischen Gründen sind unsere gesellschaftlichen Strukturen ins Wanken gekommen. Die explosionsartige Entwicklung der Kommunikationsmöglichkeiten, die Globalisierung der Produktionsmethoden, der Standortwettbewerb der Wirtschaftsnationen erzwingen tiefgreifende Umstellungen, die durch verkrustete Rechtssetzungen, administrative Hemmnisse und zähe Verteidigung ökonomischer und sozialer Besitzstände erschwert und verzögert werden.

Dies sind nur einige Faktoren, aus denen das zur Zeit verbreitete Gefühl der Unsicherheit resultiert. Besonders liegt diesem Empfinden die Widersprüchlichkeit der Trends zugrunde, die gleichzeitig auf uns einwirken. Die Globalisierung ist nur eine von mehreren Perspektiven, und sie hat sich trotz langjähriger Diskussionen offensichtlich nicht in idealer Reinheit erfüllt, jedenfalls auf lange Sicht nicht. Die eine Welt, das global village, in dem es nur noch eine Weltinnenpolitik gibt, existiert nach jahrzehntelanger Debatte bestenfalls tendenziell. Wir leben vielmehr in einer paradoxen Ambivalenz von extremer Globalisierung und gleichzeitig zunehmender kultureller und sozialer Ausdifferenzierung. Zwei Welten scheinen aufeinander zu prallen: die Welt der globalen Vernetzung und Homogenisierung, wirtschaftlicher Mobilität und Emanzipation steht gegen eine Welt der Identitätswünsche und ihrer Differenzierungskraft, der Wiederentdeckung von Werten, der Sehnsucht nach Bindung und Rückbindung, der nationalen und ethnischen Selbstvergewisserung. Unsere Problem ist nicht, uns einer gleichförmig geradlinig wirkenden Tendenz anzupassen, sondern mit der verwirrenden Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen fertig zu werden.

Wie steht es vor diesem Hintergrund um die Bindekraft unserer Wirtschaftsordnungen, der Staatsordnungen und Gesellschaften? Der Sozialstaat steht genauso zur Diskussion wie die tragenden Prinzipien unseres Staatsbegriffes, das Wertgefüge unserer Gesellschaft und das Verhältnis von civil society und Staat. Diskutiert wird auch die Zukunft des Nationalstaates. Wird er im Zeitalter der Globalisierung in regionalen Organisationsformen aufgehen? Gewiß nicht im Sinne des alten Traumes, daß er als überflüssig zerfällt, sondern der auf Nationen gegründete Staat wird gerade für den Prozess der Regionalisierung als handelndes Subjekt unverzichtbar sein, wenn die neuen Herausforderungen neue Strukturen erzwingen. Diese aber sind nötig, wenn Globalisierung nicht zur Gefahr werden soll. Es steht nämlich mehr zur Debatte als nur unsere Selbstbehauptung in dieser weltweiten Entwicklung. Globalisierung bedeutet auch eine dramatische Zunahme der Transporte von Rohmaterialien und Produkten auf diesem Planeten. Ein

Wirtschaftsmuster, dessen Mangel an Nachhaltigkeit niemand bezweifelt, wird auf die ganze Welt übertragen und vervielfacht den raschen Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen. Dieses ist vorrangig nicht ein Problem der unter ökonomischen Zwängen handelnden transnationalen Unternehmen, sondern das Problem der Politik und ihrer Instrumente. Freiheit für den Welthandel und den internationalen Kapitalverkehr sind fraglos hohe Güter. Regierungen, Weltbank und Weltwährungsfonds stehen aber in der Verantwortung, wenn bei diesem Prozeß die politischen Kontrollen auf der Strecke bleiben sollten. Lassen sich die Investitionsstrategien der Großfirmen und die Aktivitäten auf den internationalen Finanzmärkten durch nationale Regierungen und Parlamente noch überblicken und nötigenfalls steuern? Besteht angesichts der begrenzten Kraft der UNO die Gefahr, daß in Wahrheit die Wirtschaft die Welt egoistisch regiert? Es muß diskutiert werden, welche globalen Lösungen durch die globalen Interdependenzen erforderlich werden. Das kann weit über die UNO-Charta von 1945 hinausgehen. Zugleich sind aber auch lokale und regionale Antworten nötig, denn es wäre nichts als ein Traum, auf baldige umfassende und weltweite Lösungen der UNO zu hoffen. Demokratie, menschliche Werte und menschliche Existenzen dürfen nicht aufs Spiel gesetzt werden. Auch im Prozess der Globalisierung müssen die Menschen die Kontrolle über ihre eigenen Angelegenheiten behalten. Wir halten deshalb die regulierende Kraft einer sozial und ökologisch verpflichteten Marktwirtschaft für wichtig. Das bedeutet, dass der Staat zu der Dynamik des Marktes Maßnahmen des sozialen Ausgleichs hinzufügen muß. Strukturpolitisch ist also angesichts der durch die Globalisierung geförderten Konzentrationsprozesse eine bewusste und wirksame Förderung der Klein- und Mittelunternehmen zwingend geboten.

Die Welt der Politik wird im Zuge dieser Entwicklung neue Aspekte erhalten. Die vorrangige Aufgabe der Armutsbekämpfung wird an Bedeutung nicht verlieren, zumal die Globalisierung den Zustand dualer Entwicklung in einigen Ländern verschärfen kann. Die Sicherung der Umwelt und der Ressourcenschutz können noch wichtiger werden, als sie heute schon sind. Vor allem aber werden sich auf die

Dauer nicht mehr ein einheitlicher Block von Geberländern und eine schon längst vielgestaltige Gruppe von Empfängern unverrückbar gegenüberstehen, wie es jahrzehntlang gewesen ist. Kein Land kann ohne weiteres mit der Erhaltung seiner gewohnten Position rechnen. Auf- und Absteiger werden das Leistungsbild der Gruppen verändern und in neue Rollen hineinwachsen müssen. Wann Schwellenländer als neue Geber heranzuziehen sind, wie sich die Strukturen der Empfänger weiter differenzieren, das bedarf sorgfältiger Beobachtung und politischer Gestaltung. Besonders drängt sich allerdings die Frage auf, ob die durch Globalisierung ausgelösten Industrialisierungsprozesse in der dritten Welt nicht Gegenstand von Entwicklungsplanung sein müssen. Seit den negativen Erfahrungen mit den Industrialisierungsstrategien der sechziger und frühen siebziger Jahre ist Industrialisierung fast zum Tabu der Entwicklungspolitik geworden. Vergessen ist, daß die UNIDO 1974 das Entwicklungsziel definierte, bis zum Jahr 2000 sollten nicht mehr 8%, sondern 25% der Weltindustrieproduktion in der dritten Welt erzeugt werden.

Schon längst kann doch niemand mehr glauben, daß ein menschenwürdiges Leben für die Millionen geschaffen werden kann, welche die ländlichen Räume verlassen haben und in die Ballungszentren der dritten Welt geströmt sind, es sei denn durch gewerbliche und industrielle Arbeitsplätze. Alle Pflege ländlicher Räume kann diese Situation bestenfalls mildern, aber nicht verändern. Aus solchen Überlegungen resultieren viele Fragen, z.B. nach künftigen Handelsströmen, entwicklungspolitisch gebotenen Marktöffnungen und ihren strukturellen Konsequenzen. Schaut man auf die für das Jahr 2010 anvisierte Freihandelszone rund um das Mittelmeer, so ist das alles schon längst keine Zukunftsmusik mehr. Welche Kohärenz verschiedener Teilpolitiken (Wirtschaft, Handel, Agrarpolitik, Umwelt) muß geschaffen werden, um die bereits im Gange befindlichen Prozesse zu optimieren ?. Es ist gewiß an der Zeit, diese Debatte jetzt aufzunehmen. Lediglich symbolische Politik hilft uns nämlich in dieser Lage nicht mehr weiter. Hilfreich für das politische Handeln sind allgemeine Rasonnements nicht. Wir müssen beim Thema der Globalisierung über

eine allgemeine Sensibilisierung hinauszugehen, die Analyse weitertreiben, die Begriffe klären, die Diskussion vorantreiben über das, was unverändert Aufgabe bleibt, und das was neu auf der Tagesordnung steht und für das Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln sind. Wir können Empfehlungen ausarbeiten und bei der Vorbereitung von Entscheidungen helfen.

Globalisierung sei unausweichlich, wird gesagt. Wir sehen darin eine Gestaltungsaufgabe und auch eine neue Chance der Politik. Welche neue Antworten auch möglich sind, auch in Zukunft ist Entwicklungsplanung ohne tiefe mitmenschliche Verpflichtung nicht denkbar. Wenn Globalisierung eine neue Dimension der Machbarkeit bedeutet, ist die Bewahrung der sittlichen Grundlagen unserer Gesellschaft umso wichtiger. Wir wissen, daß eine Gesellschaft ohne diese Bindung im Zweifel nichts ist als eine wohlorganisierte Räuberbande. Mit Interesse beobachten wir daher die chinesische Debatte über Moral angesichts der um sich greifenden Gefahr eines Raubtierkapitalismus. Für uns ist Demokratie eine höhere Qualität als eine mehr oder weniger zweckmäßige Funktionsform. Sie ist die entscheidende Antwort auf die furchtbaren Verbrechen und Irrungen unserer Geschichte im 20. Jahrhundert und der als richtig erkannte Weg, um menschenwürdiges Leben, Freiheit und Gerechtigkeit zu gewährleisten. Diesen Prinzipien ist alles andere unterzuordnen. Sie stehen im Interesse einer noch so faszinierenden Machbarkeit nicht zur Disposition. Diese Zielsetzung gibt der Entwicklung einer sozialen Marktwirtschaft und der Förderung der Klein- und Mittelunternehmen einen hohen politischen Rang.